



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 25.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1909.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Über das Begießen der Gemüsepflanzen.

Von Hans Heinrich. (Mit 2 Abbildungen.)

Wenn die Natur unseren Kulturpflanzen immer so viel Feuchtigkeit liefern würde, wie sie zu ihrem guten Gedeihen gebrauchen, und wenn diese Lieferung auch stets zur rechten Zeit erfolgen würde, so wäre ein Begießen derselben überflüssig, und der Landwirt wäre einer großen und oft mühevollen Arbeit entzogen. Leider ist dies unmöglich, denn wenn auf einer Bodenart die Pflanzen bereits nach Wasser lechzen, haben andere in der Niederung noch Überfluß daran. Dazu ist das Wasserbedürfnis der verschiedenen Pflanzen ein verschiedenes, und darum bleibt uns weiter nichts übrig, als dieses durch Gießen zu regeln und zu befriedigen. Das Gießen ist nun eine Arbeit, so meint man vielfach, welche

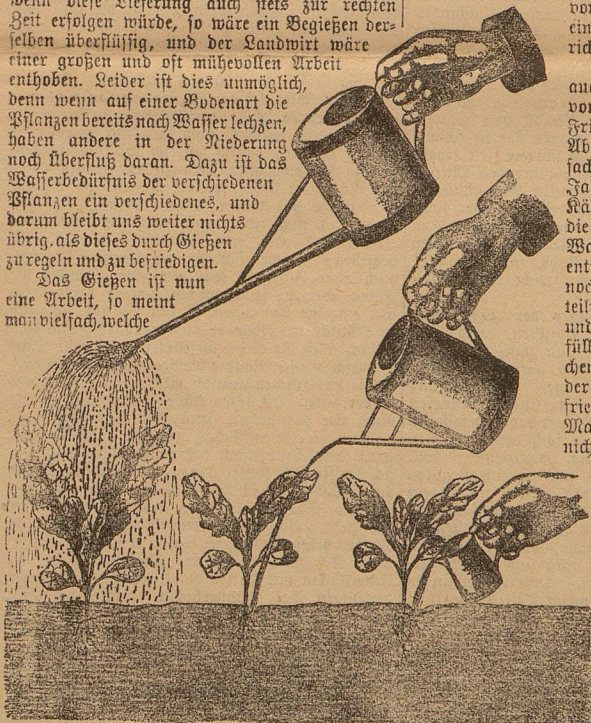
Herz der Pflanze erfäuft, zu faulen beginnt und dann aus der Pflanze natürlich nichts werden kann. Das Wasser darf daher die Pflanze nicht selbst treffen, sondern muß daneben fließen, so daß die Feuchtigkeit die Wurzeln erreicht, wie uns dies Abbild. 1 vor Augen führt; a zeigt uns eine falsch und b und c eine richtig angegossene Pflanze.

Nicht nur die Art, sondern auch die Zeit des Gießens ist von Wichtigkeit. Im zeitigen Frühjahr sollte man nie des Abends begießen, wie es vielfach geschieht. In dieser Jahreszeit wirkt die Kälte, welche durch die Verdunstung des Wassers in der Nacht entsteht, wenn sie auch noch so gering ist, nachteilig auf die Pflanzen, und die mit Wasser gefüllten Herzblättchen sind sehr leicht der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt. Man soll aber auch

zurückbringen, sie nehmen aber Schaden, wenn die Kälte durch direkte Wärme vertrieben wird. Gerade so ist es auch bei den Pflanzen.

Auch die Stärke des Gießens ist nicht gleichgültig. Wenn nun einmal gegossen werden muß, so soll man auch gründlich gießen, so daß der Boden vom Wasser völlig durchdrungen wird und die Feuchtigkeit mehrere Tage anhält. Infolge des Gießens bildet der Boden aber bald eine Kruste, welche das Eindringen von Luft und Licht verhindert, und deshalb muß zwei oder drei Tage nach dem Begießen das Bodenoberflächen durch Hacken erfolgen.

Zuweilen will der Gärtner seinen Pflanzen auch Nährstoffe durch flüssigen Dünger zu-

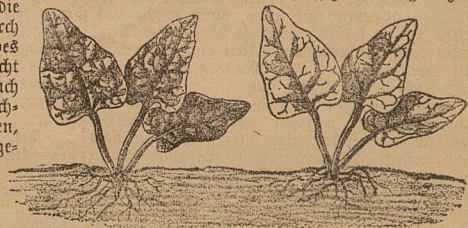


Abbild. 1. Angießen der Pflanzen. a falsch, b und c richtig angegossene Pflanzen.

jedes Kind verrichten kann. Es ist dies allerdings richtig; aber wenn die Arbeit nicht richtig ausgeführt wird, so kann dadurch mehr geschadet als genützt werden. Auch das Gießen will erlernt sein.

Zunächst wenden wir das Gießen an bei Pflanzungen. Jede neu gesetzte Gemüsepflanze soll gut angegossen werden. Dabei wird aber häufig dadurch gesündigt, daß man das Wasser auf die Pflanze heraufstießen läßt. Es hat dies zur Folge, besonders wenn bald darauf andauernder Regen eintritt, daß das sogenannte

im menschlichen oder tierischen Organismus zu vergleichen ist. Abbild. 2 zeigt uns eine Pflanze nach und vor dem Begießen. Im Frühjahr begieße man daher frühmorgens, während im Sommer am besten des Abends gegossen wird. Vorteilhaft ist auch das Gießen nach leichten Nachfrösten mit kaltem Wasser, denn es wird dadurch bewirkt, daß die Folgen des Frostes von den Blättern ohne Schaden überstanden werden. Erfrorene Gliedmaßen kann man bekanntlich durch Behandlung mit Schnee wieder zum Leben



Abbild. 2. Nach dem Überbrausen. Vor dem Überbrausen.

während des stärksten Sonnenscheins gießen. Um diese Zeit sind nämlich die Poren der Blätter weit geöffnet; dringt nun plötzlich ein kalter Strahl auf das Blatt ein, so bewirkt dieser ein heftiges Schließen der Poren, denn Kälte zieht bekanntlich die Körper zusammen. Dadurch wird aber eine Störung des Pflanzenlebens herbeigeführt, welche mit einer Erkältung zusammenhängt. Abbild. 2 zeigt uns eine Pflanze nach und vor dem Begießen. Im Frühjahr begieße man daher frühmorgens, während im Sommer am besten des Abends gegossen wird. Vorteilhaft ist auch das Gießen nach leichten Nachfrösten mit kaltem Wasser, denn es wird dadurch bewirkt, daß die Folgen des Frostes von den Blättern ohne Schaden überstanden werden. Erfrorene Gliedmaßen kann man bekanntlich durch Behandlung mit Schnee wieder zum Leben

führen. So begieße man z. B. Sellerie gern mit Sande, in der Ruß aufgelöst ist. Andere Gemüsebauer lösen Geflügel- und Kunstdünger auf, nie aber dürfen Dünggüsse, mögen sie heißen, wie sie wollen, in zu konzentrierter Lösung gegeben werden. Nach einem Dünggusse wird sich, falls nicht Regen in Aussicht steht, stets ein Abspülen der Pflanzen mit reinem Wasser empfohlen.

Lusternerneuerung in den Ställen.

Von M. Walter.

Die Frage über die Fütterung unserer Haustiere, und was und wieviel wir ihnen verabfolgen sollen, nimmt zu jeder Zeit das volle Interesse der Landwirte in Anspruch, und dies ist auch ganz in der Ordnung, denn der Nutzen, den uns

Stühe, Schweine und Pferde bringen, ist im höchsten Grade davon abhängig, auf welche Weise die Fütterung geschieht.

Unser Haustiere leben aber nicht allein vom Futter, sie verlangen gleichzeitig auch Wasser und Luft, welchen beiden, namentlich der letzten, oft nur sehr geringe Aufmerksamkeit geschenkt wird, und doch herrscht darüber kein Zweifel, daß Nutzen und Gesundheit unserer Haustiere zum sehr wesentlichen Teile von der Beschaffenheit der Luft abhängt, die sie Tag für Tag einatmen.

Daß die Haustierhaltung nur während der Jahreszeit, in der die Tiere im Stall gehalten werden, eine Lustfrage hat, ist ja richtig, aber sie ist, namentlich für Rinder und Schweine, eine sehr große und wichtige, eine weit größere als in früherer Zeit, wo es Brauch war, die Rinder mindestens einmal am Tage ins Freie zu lassen, um Wasser und Luft nach Belieben aufnehmen zu können, und wo die Schweinejälle weniger „modern“, aber bei weitem gesunder waren. Heutzutage ist es fast eine Seltenheit, im Winter eine Kuh außerhalb des Stalles zu treffen. Die Tiere werden an der Krippe getränkt, und oft stehen sie während der langen Winterzeit und auch noch während eines Teiles des Sommers auf ein und derselben Stelle.

Wenn nun diese Tränkungsart und die völlige Stallhaltung auch eine bessere Erneuerung der Stallluft bewirkt haben, so könnte die letzte doch nur etwas den durch die lange Einspernung verurteilten Umständen abhelfen, denn während die Decke im alten Stall undicht war und ist, wird man einen neuen Stallbau wohl selten ohne dicke Decke von zusammengefügigen Brettern oder von gemauerten oder Beton-Gewölben antreffen, und oft wird im alten Stalle, der modernisiert wird, eine dicke Decke angebracht. Die neuen Stallbauten haben oft hohle Mauern, wenige oder auch keine Lüftungstüren führen unmittelbar in den Stallraum, und die Türen schließen fast ebenso dicht, wie bei der wärmsten Stube.

All dies ist an und für sich auch sehr gut und bedeutet einen Fortschritt für unsere Stallbauten, aber es hat den schlimmen Fata, daß alle die genannten Verbesserungen ebensoviele Hindernisse für die Erneuerung der Stallluft sind im Vergleich mit der undichten Decke der alten Ställe, durch welche die warme, dumpfe Luft des Raumes abziehen und leicht durch frische Luft ersetzt werden konnte, die ihren Weg in den Stall findet durch die undichten Türen und die dünnen, auf jeden Fall massiven Mauern, die für die Luft leicht durchdringbar sind.

So sieht man denn die neuen Ställe mit Zugschornsteinen versehen, welche die schlechte Luft entfernen sollen, und mit offenen, oft hoch angebrachten Fenstern, um frische Luft hinein zu lassen. Daß die Stallluft auf diese Weise erneuert werden kann, ist ja richtig, aber diese moderne Ventilation steht ohne Zweifel hinter der in den alten Ställen zurück, wo die Luft oft besser war, als in vielen neuen, übrigens gut eingerichteten Ställen.

Um den Einwand gegen die genannte Art der Lufterneuerung zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, wie sich die Luft nach und aus einem begrenzten Raume bewegt, dessen Temperatur höher ist als die der umgebenden Atmosphäre. Die beste Anschauung hiervon erhält man, wenn man eine Tür öffnet, die einen kalten Raum von einem warmen scheidet, und in der Türöffnung ein angezündetes Licht auf und nieder bewegt. In der Mitte der Tür wird die Flamme still und aufrecht stehen, weil hier keine Bewegung der Luft stattfindet, oben wird sie sich nach der kalten, unten nach der warmen Stube hinneigen, das bedeutet, daß die warme Luft oben aus- und die kalte Luft unten einströmt; in der Mitte herrscht kein Zug.

So und nicht anders geschieht die natürliche Lufterneuerung in Stuben und Ställen. Deswegen wird man auch verstehen, daß sich hoch angebrachte offene Fenster schlecht zur Zuführung frischer Luft eignen, es sei denn, daß herrschender Wind die Luft durch die Öffnung treibt. Es wird schneller ein warmer Luftstrom durch die Fenster hinausgehen, und desto mehr, je höher sie liegen, aber aus einem andern Grunde müssen die Fenster ein gutes Stück unterhalb der Decke liegen, und dann kann nicht alle schlechte Luft abziehen. Dies kann durch Schornsteine geschehen, wird man sagen, aber sollen sie ihren Zweck erfüllen, dann müssen ihrer sehr viele vorhanden sein. Es

ist daher sowohl billiger, als auch besser, der schlechten Luft durch Zuglöcher in der Außenmauer Abgang zu verschaffen, die ganz oben unter der Decke liegen. Aber es müssen viele und große Löcher sein, nicht, wie man oft sieht, hier und da ein kleines Drahtrohr; das nützt nicht viel.

Da nun weder die Fenster, noch die genannten Löcher in den Außenmauern genügend frische Luft geben, es sei denn, daß diese hineingeweht wird, so muß ihr auf einem andern Wege Zutritt verschafft werden. Sind die Mauern dicht, dann bleiben hierzu nur die Türspalten übrig, und sollen diese hinreichend frische Luft liefern, dann müssen die Türen in der Außenmauer sitzen, und zwar in einer größeren Anzahl. Wenn nun aber all die nötige frische Luft für einen großen Stallraum durch die Spalten einer oder mehrerer Türen in den Raum eindringt, dann entzieht ein allzu großer Zug, zum großen Nachteil der in der Nähe der Türen stehenden Tiere. Daher ist es leicht einzusehen, daß es, man mag die Sache wenden, wie man will, stets ein großer Übelstand ist, die Lufterneuerung durch die Türen geschehen zu lassen, und folglich muß ein anderer Weg gefunden werden. Wie dies auf praktische Weise zu bewerkstelligen ist, werden wir später einmal in Wort und Bild zeigen.

Kleinere Mittelungen.

Der Fesselausschlag der Pferde äußert sich in der Weise, daß an den verschiedenen Körperteilen plötzlich bald vereinzelt, bald dicht gedrängt flache Erhebungen ausfahren, welche bei den Tieren ein starkes Zuggefühl erzeugen. Bei farbloser Haut erscheinen die Quaddeln mehr oder weniger gerötet; stehen diese dicht gedrängt, so ziehen sie sich zusammen und bilden dann handtellergroße Erhöhungen. Unter solchen Umständen zeigen sich nebenhin auch Schwellungen am Kopfe, unter der Brust, unter dem Bauche, sowie namentlich im Bereiche der Gliedmaßen. Diese Erhöhungen pflegen sich 24 bis 72 Stunden in unändertem Zustande zu erhalten, um dann rasch, bald mit, bald ohne Verlust von Haaren, zu verschwinden. Bei den großen Tieren schreite man, falls der Ausschlag sich längere Zeit erhält, zur Darreichung von geübt abführenden Mitteln (Glaubersalz) und mache äußerlich Befeuchtungen mit Essigwasser, mit schwacher Alaun- oder Pottaschelösung oder mit einem Gemisch von gleichen Teilen Terpentinöl und Weingeist. In den leichteren Fällen genügt Ruhe, ein zugfreier, reichlich gestreuter Stall und leicht verdauliches Futter.

Die Harthäutigkeit oder der Lederbrand des Rindviehes ist eine Krankheit, welche sich durch ein trockenes, rauhes und glanzloses Haar, sowie durch eine festanliegende, harte Haut kennzeichnet. Verdauungsstörungen, Absonderung schlechter Milch und Abzehrung sind die ferneren Zeichen dieser Krankheit. Ist ein davon befallenes Tier schon heruntergekommen, so ist das Schlachten desselben jeder Behandlung vorzuziehen. Will man jedoch Tiere, welche sich in einem guten Ernährungsstadium befinden, heilen, so ist ein warmer und trockener Stall, leicht verdauliches, gutes Futter und sorgfältige Pflege unbedingt erforderlich. Die Haut wäscht man mit stark verdünnter Aschenlauge oder Essig und bedeckt alsdann das betreffende Tier. Auch Einreibungen mit einer Mischung von einem Teil Terpentinöl mit vier Teilen Baumöl sind zweckmäßig. Da diese Krankheit in den meisten Fällen mit Lecksucht verbunden ist, so gibt man auch noch Mittel gegen Lecksucht.

Den Zuschwämmen muß namentlich stickstoffreiches Futter, wie Magermilch, Gerste, Stücken usw., gegeben werden, und es darf eine einseitige Fütterung nicht vorkommen; denn nur kräftige, gut genährte Zuchtstiere können vollkommen entwickelte Junge werfen und säugen, und nur sie garantieren uns durch die Mehrausgabe für Futter eine gewinnbringende Nachzucht. Gleichzeitig muß den Säuen die nötige Bewegung verschafft werden, um den Ansat von Fett zu verhindern. Man läßt sie am besten in einem eingestriegelten Hof oder, wenn kein Schaden zu befürchten ist, in der Nähe des Hauses tummeln.

Der Schafstall braucht, falls er hoch genug ist, nur alle zwei bis drei Monate ausgemistet werden. Es darf dann natürlich nicht veräumt werden, genügend Stroh einzustreuen, so daß der

Grund stets rein und trocken bleibt, ohne weicht zu werden. Man rechnet für ein erwachsenes Schaf bei ständiger Stallfütterung als tägliche Eintrien 250 g Stroh. Wenn die Schafe nur über Nacht in den Stall kommen, reicht 125 g für das Stüd.

Lungenkrankheiten sind besonders bei den veredelten Ziegenrasen mit großer Milchergiebigkeit nicht selten. Zeigt sich nach dem Füttern oder Trinken ein kurzes Stoghusten, liegt die Haut fest an, ist das Haar rauh und glanzlos, und magert das Tier trotz reichlicher Fütterung nach und nach ab, so ist mit Sicherheit darauf zu schließen, daß das Tier von der Lungenkrankheit befallen ist. Da eine Behandlung erfolglos ist, so schlachte man das Tier. Finden sich Tuberkelknötchen an den Weichteilen, so verbringe man das Fleisch. Lungenkrankte Ziegen verwende man nicht zur Zucht, da die Krankheit erblich ist.

Den Durchfall der Saugkinder beseitigt man, wenn man dem Tiere die geeignete Behandlung zuteil werden läßt. Ernährung und ungeeignetes Futter sind nämlich meistens die Ursache dieser Krankheit. Die Stallung sei warm, die Streu reichlich und sauber. Als Futter verarbeite man getrocknete Wacholder- und Heidelbeeren; diese sind auch zu geräuchert, wenn sie in diesem Zustande lieber gefressen werden. Man kann sie auch zerpulvern und in Hafenerne rühren, dann munden sie den Patienten bestimmt. Dazu kommt viel Wasser, recht gutes Heu und mehrere Male am Tage etwas frisches Wasser. Ist der Durchfall sehr stark, so erhält der Patient hin und wieder einen Esslöffel lauwarme Milch, dem ein bis drei Tropfen Opiumtinktur beigemischt sind. Ist der Ausfluß aus den Afterlöchern von weißer oder gelber eitrigem Beschaffenheit, so sind diese Tiere sofort von den übrigen wegen der hohen Ansteckungsgefahr zu trennen und die Ställe zu desinfizieren. Dann befeuchte man die Afterhöhlen der Tiere am Halse zwischen den Vorderbeinen; verpumpt man dort röhrenförmige Bewegungen, so sind die Tiere womöglich sofort zu töten; denn eine Heilung ist fast gänzlich ausgeschlossen.

Anterschied bei der Erzeugung von Schlacht- und Saugkälbern. Lassen wir Enteneier ausbrüten — und dazu ist es selbst noch im Juni Zeit —, so kommt es ganz darauf an, ob wir die Enten nur zu Schlachtzwecken heranzüchten, sie also später auf Mastfutter stellen wollen, wozu es zweckmäßig ist, daß sie gar keinen freien Auslauf haben, so ist es auch nicht nötig, daß wir den Entenkeulen eine Henne oder eine Zuchtente als Führerin beigegeben; sie ziehen sich eben auf beengten Räumen auch ohne Führerin sehr gut groß. Sollen die Enten aber zu Zuchtzwecken dienen, wenn auch nur einzelne von ihnen, so tun wir gut, sie durch eine Glude ins Freie geleiten zu lassen. Zunächst freilich muß die kleine Gesellschaft etwa zehn Tage im geschlossenen Raume bleiben; denn wenn auch die kleinen Enten ziemlich hart sind, so sind sie doch in der ersten Zeit gegen Kälte ziemlich empfindlich. Auch vor den heißen, sengenden Sonnenstrahlen müssen wir ihnen Schutz gewähren, da sie sonst leicht den Sonnenhitze bekommen. Hüten sollten sich die Züchter ferner davor, die Enten zu früh aufs Wasser zu schicken, das oft noch recht kalt ist und Darmkrankheiten, Krämpfe usw. nach sich zieht. Vor vollendetem Alter von etwa drei Wochen bringt das offene Wasser dem Junggeflügel mehr Schaden als Nutzen. Die Versorgung der Entenkeulen mit Futter ist im großen und ganzen derjenigen der Führerinnen entsprechend, nur haben wir nach der ersten Woche dem Futter schon mehr Grünzeug und hauptsächlich auch mehr Fleisch zuzusetzen. Ob dieses künstlich präpariertes Fleisch, z. B. Krümel, ist, oder ob wir frisches, gekochtes, natürliches Fleisch verwenden, bleibt sich gleich. Durch Zusatz von Futteralkali usw. haben wir auch dafür Sorge zu tragen, daß hinter dem starken Fleischansatz nicht die Entmildelung des Knochengewebes zurückbleibt. Sollen die Enten recht schnell zu schweren Bratenstücken heranwachsen, so haben wir bei den regelmäßigen Futterzeiten in sachgemäßer Weise Weichfutter mit angequelltem und trockenen Körnern abwechseln zu lassen.

Bauchwasser sucht bei Säugern. Die Leber spielt bei der Verdauung, namentlich des Fettes, eine wichtige Rolle, und es stellen sich zuweilen schwere Ernährungsstörungen in Form einer Bauchwasser sucht ein. Das eigentliche Lebergewebe schrumpft; dafür vernebelt sich das Bindegewebe. Diese Abnormität macht sich durch die umfangreiche

Vergrößerung des Leibes und beim Betasten der Bauchwandung durch das Schwappen einer in der Bauchhöhle befindlichen festen Flüssigkeit bemerkbar. Eine Behandlung ist bei diesem Leiden zu unterlassen, vielmehr schlägt man das Tier, sobald man die Vergrößerung des Leibes beobachtet. Da das Fleisch hierbei ein eitriges Aussehen und geringe Haltbarkeit annimmt, so ist dasselbe vom menschlichen Genuße auszuschließen. Will man ausgebreitete krankhafte Zustände der Leber verhüten, so sehe man das größte Heil in der Diät. Die Tiere müssen karg gehalten werden und viel Grünfutter bekommen. Hin und wieder reiche man ein Abführungsmittel. Glaubersalz (1 g für ein erwachsenes Huhn), ebenso bitteren Tee; Abkochung von 5 g Kalmswurzel mit 100 g Wasser; der durchgeseigte Tee wird lösselweise gegeben. Richtige Bewegung, sowie etwas angesäuertes Getränk ist vom Vorteil.

Die Beete der Tomaten müssen den ganzen Sommer über loder gehalten werden, damit die Sonne die Erde durchwärmen kann. Schüttert bei nassem Wetter die Erde an den Pflanzen fest, so mische man trockene Erde unter. Haben die Tomaten die ersten Ranken zur Hälfte entwickelt, so ist die Erde an die Pflanzen zur Erhöhung des Wachstums anzufüllen. Beschäftigt und Auslockern des Bodens geschieht kurz nach einem Regen. Sind Wurzeln durch einen Gewitterregen bloßgelegt worden, so sind sie sofort wieder mit Erde zu bedecken.

Hammelleule mit jungen Erbsen. Eine fette Hammel- oder Lammleule bringt man mit so viel Wasser zu Feuer, wie man Essen zu haben wünscht. Ist das Fleisch fast gar gekocht, so schüttet man 5 l junge entschotete Erbsen hinzu; auch kann man von den Erbsenschalen mit einem Teelöffel das Büchse abhaben und mit hineingeben. Unterdessen hat man junge gelbe mit Wurzeln geschabt und gewürfelt, einen Tafelkopsfuß ganz kleine Zwiebeln gepulvt sowie zartes, junges Suppengemüse in hübsche Stücken zerteilt, dies gibt man zur Hammelleule hinein und kocht es mit darin weich. Wer es liebt, kann auch einen Suppenteller voll Kartoffeln, die mit dem Suppenreifer zurechtgeschritten sind, mit hinzugeben. Nun bereitet man folgende Klöße: Aus einem Weinglas voll Wasser, 125 g Butter, 130 g Weizenmehl, vier ganzen Eiern, dem nötigen Salz, etwas Muskatnuz bereite man einen Teig. Richte mit dem Teelöffel kleine Klöße ab und gebe sie in das kochende Erbsengericht. Sind die Klöße gar, so rührt man etwas Weizenmehl mit Wasser glatt und macht damit das Gericht leicht feimig. Beim Anrichten reicht man die Hammelleule für sich auf einer flachen Schüssel hübsch vorgeschnitten und das Gemüse mit Klößen in einer Terrine.

Junge Erbsen für den Winter einzumachen. Wer nicht über Glasbüchsen und Beschden Sterilisationsapparat verfügt, kann auf folgende einfache, aber auch zuverlässige Art Erbsen für den Winter konservieren. Die jungen Erbsen werden entschotet und leicht mit Salz — auf 5 l Erbsen eine große Handvoll — vermischt. Dann füllt man Einmacheflaschen sauber und klar, schnebelt sie und füllt die gefalgten Erbsen hinein. Mit gutschließenden Pfropfen verkorkt, vermahre man sie im Keller. Beim Gebrauch werden sie mit kochendem Wasser übergossen, dieses nach 1½ Stunde abgesehen, worauf man sie in erneuertem Wasser mit einem Stück Butter weich kocht, was ca. ¼ bis 1 Stunde dauert. — Ferner kann man die entschoteten Erbsen auch auf sauberem Papier an der Sonne oder im noch warmen Backofen trocknen, sie dann in Papierbüten oder Leinwandtüchen füllen, gut zubinden und trocken aufbewahren. Zum Gebrauch werden sie am Abend vorher mit Wasser bedeckt zum Aufquellen auf den warmen Herd gestellt. Doch empfiehlt es sich, nicht zu große, sondern zarte, junge Erbsen zum Einmachen zu verwenden.

Erdbbeerbecher mit Schlagsahne. Man preßt so viel Walderdbeeren durch, bis man 1 l Saft erhält, welchem man den nötigen Zucker sowie 8 Blätter weiße Gelatine in lauwarmem Wasser aufgelöst hinzusetzt. (Das zum Auflösen der Gelatine verwendete Wasser darf nur eben lauwarm sein, sonst bekommt der Saft eine bläuliche Farbe.) Inzwischen hat man 1 l frische Walderdbeeren von den Stielen gepflückt, wenn nötig gewaschen, dann gesudert und ein Weiches beiseite gestellt. Sind sie gut durchgezogen, mischt

man sie unter den Erdbbeersaft. Dann werden hübsche kleine Gläser oder Glasbecher dreiviertel hoch mit dieser Masse gefüllt und zum Erkalten und Steifwerden einige Stunden in den Keller gestellt. Sollen die Erdbbeerbecher serviert werden, so füllt man auf jeden einen guten Eßlöffel voll Schlagahne und lege zur Verzierung einige Erdbeeren oben auf.

Erdbbeerfest einzukochen. Die Erdbeeren werden bei trockenem Wetter gepflückt — sie dürfen nicht gewaschen werden — von den Stielen befreit und durch ein grobes Leinentuch oder die Obstpresse gedrückt, dann wiegt man den Saft und rechnet auf 1 Pfund 250 g Zucker. Der Zucker wird geläutert, indem man ihn einen Augenblick in kaltes Wasser taucht, ihn in einen auf's Feuer gestellten Einmachefleßel legt und kocht, bis er klar wird und breit vom Eßfel tropft. Alsdann gibt man den durchgepreßten Saft hinzu, kocht beides 15 Minuten und nimmt den sich bildenden Schaum ab. Kleine oder große Einmacheflaschen werden sauber gereinigt, geschwefelt und mit Rum nachgespült. Ist der Saft etwas abgekühlt, so füllt man ihn in die Flaschen. Am nächsten Morgen gießt man auf jede Flasche einen Strohhalm hoch Salicylspritus, verkorkt sie und hebt sie in kühlen, luftigen Keller auf. G. W.

Stachelbeerlecken aus Barmeteig. Aus 1 kg feinem Weizenmehl, 200 g Butter, 250 g Zucker, drei ganzen Eiern, einigen getriebenen bitteren Mandeln, etwas Zitronenschale und 65 g Bäreme (Geist oder Heze genannt) macht man mit knapp ½ l Milch einen Teig. Die Bäreme löst man mit etwas lauwarmen Milch auf, gibt etwas Zucker daran und stellt sie auf die warme Herdplatte. Dann rührt man die Butter zu Sahne, gibt abwechselnd Zucker, Ei, Mehl und die restgebliebene Milch hinzu sowie Mandeln und Zitronenschale. Zuletzt gießt man die aufgelöste Bäreme daran und schlägt nun den Teig tüchtig, bis er Blasen wirft. Ein großes Backblech bestreicht man mit Butter, streicht mit einem Messer den Teig sogleich nach dem Umrühren darauf und läßt den Kuchen dann zwei bis drei Stunden im warmen Raum angehen. 1 kg unreife Stachelbeeren werden von Stielen und Blüten befreit und in 500 g zuvor klargeföhmten Zucker weich geknetet. Der Kuchen wird bei feinstbrothige halbgar gebacken, dann legt man die geschornen Stachelbeeren darauf, schiebt ihn nochmals in den Ofen, läßt ihn ganz gar werden, nimmt ihn vom Blech, bestreut ihn mit Zucker und schneidet ihn in Stücke. G. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zmes, wenn dieselbe wirklich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 204. Gibt es ein wirksames, zugleich unschädliches Mittel gegen Rossigkeit? W. in L.

Antwort: Ursachen des übermäßigen Geschlechtstriebes beim Pferd, bei welchem die Erscheinung übrigens viel seltener auftritt als beim Hund, sind zumeist starke Fütterung bei viel Ruhe, Hinterleibsdollbütigkeit, Entartung der Eierstöcke, Verschlebung des Muttermundes. Die Heilung des Übels muß sich daher in erster Linie auf Abstellen der Ursachen richten, die Behandlung wird nur dann Erfolg haben, wenn genannte Ursachen aus dem Wege geräumt werden und die Stute zur Empfängnis gebracht werden kann. Zu versuchen sind: Knappe Fütterung, Verabreichung leichter, kühlender Nahrung (Grünfutter, Ärben, Wurzelwert, rohe Kartoffeln) und öftere Gaben darmeröffnender Mittel (Glaubersalz, Salpeter, Aloepille). Das älteste Mittel zur Herabstimmung des Geschlechtstriebes ist der Kampfer in großen Gaben mit Salpeter verabreicht. Neuerdings macht man vielfach von der Einprägung essigsauren Morphiums Gebrauch, wenn Kampfer fehl schlägt, täglich 0,1 g zweimal, nach sechs Tagen 0,2, dann 0,25 bis zum Erfolg zum vierzehnten Tage (auch einmal). Häufig hat auch schon das Einbringen einer Weisig gelohfen, ein unschädliches Universalmittel gibt es gegen Rossigkeit nicht. B.

Frage 205. 1. Eine große Anzahl meiner befruchteten Gänse wurde ohne Erfolg be-

brütet, indem die jungen Gänse kurz vor der völligen Entwicklung im Ei starben. 2. Ich ließ die Gänse in einem luftigen Stall brüten, kann man auch im Keller brüten lassen, oder muß man die Gänse dort setzen, wo sie gelegt haben? 3. Ist das Absterben die Folge der Verfütterung von Futterkaff? 4. Habe ich Aussicht, in diesem Jahre noch ein zweites Gelege zu bekommen? W. K. in W.

Antwort: Sie fragen viel auf einmal, doch wir wollen der Reihe nach die einzelnen Fragen beantworten. 1. Das Absterben des Embryo kann die verschiedensten Ursachen haben, und wenn diese Kalamität bei allen Brüterinnen zu beobachten war, so wird jedenfalls nicht Erfüllung der Eier, sondern fortgesetzte Inzucht oder auch mangelhafte Zuchtbefähigung des Ganters schuld sein. 2. Wenn eine Gans wirklich brütungstüchtig wird, was Sie an ihrem bisigen Weisen erkennen, so wird sie sich an jedem beliebigen Orte auf die Bruteier setzen lassen. Im Regenst könnte höchstens die letzte Gans gelegt werden, da dann ein Hinzulegen von frischen Eiern unmöglich ist. 3. Die Fütterung mit phosphorsäurem Kalk ist sehr zweckmäßig und bewirkt nicht eine übermäßig starke Schalenbildung. 4. Es kommt bei einzelnen Gansen vor, daß sie in einem Jahre zwei Gelege machen, jedoch nur dann, wenn die erste Eierablage sehr früh erfolgt, so daß vielleicht Anfang März die ersten Gänseiden auskuschlappen. Wenn die Gänse aber, wie Sie schreiben, erst jetzt den ersten Satz ausgebracht haben, werden die Tiere, nachdem sie die Gänseiden ungefähr vier Wochen gefüttert haben, wohl kein zweites Gelege machen. Die Gänseiden können erst im August aus und würden sich bis zum Winter nicht mehr entwickeln. B. K. in W.

Frage Nr. 206. In der Nähe meines Gemüsegartens befindet sich in der daranstoßenden Kiesgrube ein sehr große Ameisenhaufen, von denen die Ameisen den Gemüsegarten zu Hunderttausenden überfallen und die Stachelbeeren- und Johannisbeersträucher besetzen und deren Früchte zum Abfalle bringen. — Wie erwehrt man sich dieser Plage bzw. wie könnte man die Ameisen töten? D. W.

Antwort: Stühlen Sie jetzt kleinere oder auch mittelgroße Blumentöpfe über die Ausgänge der Ameisenhaufen. Die Ameisen deckten das Abzugsloch des Topfes mit Sandkörnern und tragen dann unter diese Töpfe ihre ganze Brut. Im Juni-Juli fahren Sie dann mit einem Spaten unter jeden Topf und werfen ihn in vorher bereitgehaltene, mit Wasser gefüllte Eimer. Jedes Ameisenloch, dem man die Bruteier (Puppen) nimmt, muß zugrunde gehen, namentlich wenn die großen Eier vertilgt werden, aus denen die geflügelten Zuchttiere hervorgehen. — Wenn es nicht darauf ankommt, Rücksicht auf in der Nähe der Ameisenhaufen wachsenden wertvollen Pflanzen zu nehmen, können sie durch Aufgießen kochenden Wassers mit einem Male vertilgt werden. Auch stark verdünnte Jeringelate, die den Pflanzen nicht mehr schadet, ist für die Ameisen tödlich. Die Vermischung der Lase muß je nach ihrer Stärke sowie nach den in der Nähe befindlichen Pflanzen vorgenommen werden. — Man vergiftet die Ameisen auch, indem man eine gesättigte Lösung von Zucker und Pottasche oder Soda in Wasser ausgießt, oder ein mehrlartiges Gemisch von Zucker und Pottasche ausstreut. Der Zucker lockt die Ameisen an, die davon freffen und sterben. — Ohne die Ameisen zu töten, dürfte es wohl schwer fallen, sich von diesen Plagegeßtern zu befreien. Versuchen Sie es aber einmal mit folgendem Mittel. Streuen Sie rings um Ihren Garten und um die Sträucher feingehoberten Kampfer; der Geruch vertreibt die Ameisen. — In der kleinen, empfehlenswerten Schrift „Müller, Die kleinen Feinde an den Borsäten des Landmannes“ (Verlag von F. Neumann-Neubann, Preis gebunden 2 M.) wird als ein wirklich probates Mittel gegen Ameisen das frische Kraut der Tomate genannt. Merkwürdig ist es immerhin, daß dort, wo sich Tomatenpflanzen befinden, weit und breit keine Ameise zu entdecken ist. Man schneidet im Laufe des Sommers das Tomatenkraut ab und steck es an die Plätze, wo Ameisen sich befinden. Da diese den Geruch nicht vertragen können, so verlassen sie ihre Schlupfwinkel bald; auch werden diese Plätze von anderen Insekten gemieden. Während des Sommers läßt sich dies Mittel ja leicht anwenden und erproben. W. M. in S.

Photograph. Apparate neueste Modelle zu mässigsten Preisen

Teilzahlung Gegen bequeme

Grammophone sowie Schallplatten allein. Musik-Spieldosen Automaten

Zithern aller Arten u. Systeme Mandolinen, Gitarren in allen Preislagen

Violen erstklassige Instrumente nach alten Meister-Modellen Bratschen, Cello usw.

Reichillstr. Hauptkatalog Nr. 79 gratis und frei — Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II und Wien VI/2

Dr. Arnold's Verisophon
 hervorragend wirksam gegen Gicht, Rheumatismus, Podagra usw. Denbar beste Wirkung, ohne jede Nebenwirkung. Stetig wirksam, anerkannt u. bewährt. Füll. bewährt. Sorbeng. 6. Pr. 6. 1/2. Veranlagung. 1/2. Tube, monatliche Reich. 3. 1/2. Tube 2. 1/2. gegen vorüberige Entzündung oder Nachnahme. Dr. Arnold, 1. Hauptstr. S. O. 13 (Bad.)

5000 Mark Belohnung.
 Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesicht- und Nasenröthe, Falten, Hautunreinigkeiten entfernt vollständig u. gründlich nur mein weltberühmter Schönheits-hersteller Pohl. Konserviert Gesicht u. Hände blendend weiß, zart u. jugendlich. Garantie für Erfolg. Gold. n. silb. Medaille Paris 1900. 550 Mark. Nachnahmespesen extra. Versandhaus Gg. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69. (Einfahrungsmittel), 4. Platz 250 M.

Tausende Anerkennungen.

Streckenpferd- Siliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, erzeugt rosigen Jugendfrisches Aussehen, reine weiße sammetweiche Haut u. zarten blendenschönen Teint. 3 50 Pf. üb. zu haben

Niemand versäume
 uns illust. Preisliste über hygien., sanitäre Bandagen - Artikel gratis zu verlangen. Gummi-Fabrik Josef Maas & Co., Berlin 42, Oranienstrasse 102

Berter Herr!
 Mein alter Beinleiden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, weis ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank ausprechen.
 Radebeul, 8./11. 06.
 R. Schulz.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Gicht und Hautleiden angewendet und ist in Dosen à Mt. 1.15 und Mt. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur bei in Originalverpackung weiß-grün-rot und schwarz. Schubert & Co., Reinböschung-Dresden. Aufschungen weis man zürd.

Tausende Raucher empfehlen mein Tabak! 1 Tabakspitze umsonst zu Spid. mein berühmten Förster-Tabak für 25 franko. 9. Pd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zu 5 Mk. fr. 9. Pd. Jagd-Kanister mit Pfeife Mk. 6.50 franko. 9. Pd. holl. Kanister u. Pfeife M. 7.50 franko. Frankfurter Kanister kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife oder sie rechtgesch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw.

E. Köller, Bruchsal (Baden).
 Fabrik. Weltruf.

200 Sorten Harmonikas

Wolf & Comp. Sächs. Klingenthal Sa., Nr. 673. Katalog üb. all. Musikinstr. uml.

Nicht Marken DICKUS

bietet Ihnen beim Einkauf von **phosphorsaurem Futterkalk** die Gewähr, daß Sie ein nur erstklassiges Fabrikat erhalten. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, denn **nur „DICKUS“ Futterkalk!** Bei der Mast ist Dickus unentbehrlich! 15 Kisten: 5 kg 12 1/2 kg 25 kg 50 kg Mark: 3.25 6.- 14.- 18.- 35.- franko jeder deutsch. Bahnstation Bestellen Sie sofort!

E. Walter Fischer
 Mühlenwerke und Chemische Fabrik BÖHLITZ-EMRENSBERG-LEIPZIG

Tausende Kinder - Sport - u. Luxuswagen-Kinderstühle - Kinder - Möbel - Leiter - Fahräder - Fahrradzubehör - wagen - eis. Bettstellen liefern wir direkt an Jedermann zu enorm billigen Vorzugspreisen.

SAXONIA

Verlang Sie b. Bed. kostenfr. uns. neuen Katl. Sächsische Kinderwagen- und Fahrrad-Industrie Zeit 108.

„ALBY-CARBID“

empfiehlt sich selbst. Als Lager prompt zu beziehen durch:

Hammar & Co., Hamburg.
 Telegramm-Adresse: Gammar, Hamburg. Tel. Amt I 9298 u. 9375. Generalvertreter der Vereinigten Alby-Carbid-Werke. Jährliche Produktion ca. 50 000 Tons.

Stal. Hühner, die besten Gierleger, seine leicht legen den ungarischen u. galizischen. Sämtl. Hühnerengel u. nügliche Hühnerzucht. Aufklärer Katalog gratis. Geflügel-park i. Querbach 749 (Schön).

Volksfremdräder
 sind die besten und billigsten, ich verende die selben 30 Tage zur Probe gegen Nachnahme. oder an kreditwürdige Nejer dieser Zeitung auf

Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren zusammen 14 mal 12 mal, liefert die Deutsche Uhren-Industrie Berlin 232, Lindenstr. 16-17.

Echtlberne Remont-Uhren, primaprima Werk, gesetzt, gestempelt genau abgez., 6 Rubis 2. echte hochf. verz. Goldränder, vergold. Zeiger M. 8,45

Dieselbe Uhr, 2. echt silber. Deckel, 10 Rubis, allerfeinstes Werk, in hocheleganter Ausführung M. 12,75

Ankeruhren, 15 Rubis, 3. Deckel, echt Silb., 2. echte Goldränder, prima Präzisions-Werk M. 15, 18, 23, 25, 30

Gutgehende Nickel-Remont-Uhren von M. 2,70 an

Versilberte Uhren, 2. echte Goldränder „ 5,75 „

Echt goldene prachtvolle Damenuhren „ 13,75 „

Weckeruhren, genau u. pünktlich weckend „ 1,50 „

Regulatore, gutgehend, Nussholz poliert „ 5,75 „

Phenographen, laut spielend, reinen Ton „ 4,50 „

Für jede Uhr 3 Jahreschrift. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück

über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- u. Bronze-waren, Photograph. Apparate, Musikwerke etc. gratis u. frei ohne Kaufzwang.

Pracht-Katalog „Volgung“ u. „Lehrbuch“ gratis

Kredit zu dem Ausnahme-Angebot mit 25% Rabatt.

Kauf Katalog mit 1066 Bildungen von Fahrrädern und Zubehörteilen zc. zc. verende an jedermann umsonst und portofrei. (100)

Stahlwaren- und Fahrradfabrik Friedrich Wilhelm Engels, Grafath-Solitungen Nr. 182a.

Bar Geld reich, diskret und schnell verleiht an jedermann, mäßige Zinsen, Provision vom Dreierh. Günstige Kontoführen. G. Bründel, Berlin W. 402, Friedrichstr. 196. Contobest. eingetr.

In einem Punkte

kommt die Übereinstimmung weiter Kreise der Wissenschaft mit der von jeher von erfahrenen Praktikern vertretenen Ansicht immer mehr zum Ausdrück, nämlich darin, dass gewisse Futterwurzeln in der Tierhaltung insbesondere aber bei der Mast behufs Aufrechterhaltung der Fleischlust nicht zu entbehren sind. Diese

M. Brockmann, Leipzig-Entritzsch 22.
 Älteste und renommierteste Spezial-Firma für Futterkalk.

Superior-Fahrräder

in Qualität, äußerst vorteilhaft im Preise!

Alle Radfahrerbedarfsartikel, Nähmaschinen, Hausaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. allerbilligst. u. Lieferung direkt an Private. Katalog gratis.

SUPERIOR-FAHRRAD-INDUSTRIE, AKTIENGESELLSCHAFT, VORM. HANS HARTMANN, EISENHAGEN 10.

Neurasthenie

(Nervenschwäche), deren Ursachen, Wesen u. Heilung. Mehrfach preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten, viele Abbildungen). Wirklich brauchbarer lehrreicher Ratgeber u. Führer Wegweiser für jeden Mann zur Heilung. Für M. 1.00 in Dresden zu beziehen v. Verlag „Silvana“, Geuf 65 (Schweiz).

„ALBY-CARBID“ für die Rheumatismus- u. Gicht!

Verlangen Sie Broschüre gratis. Dr. Aug. Eppelsheim, Zwickau, Sa. 54.

Für alle Beinkranke.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beinschwellüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfuss, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Sommersprossen entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie uns viel Dankbriefe. Gold. Medaill. London Berlin Paris.

Es gibt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Welt über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie helfe ich mein Bein selbst? gratis durch: Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbudenhof 23. G. 50

Es gibt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Welt über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie helfe ich mein Bein selbst? gratis durch: Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbudenhof 23. G. 50

Reht nur durch Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 122, Ede.